Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Schwerte, Freitag, den 2. September 1904. 36. Jahrgang.

Nr. 206.

Der Tag von Sedan.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

In die gegenwärtige Erinnerung an den 2. September 1870 klingt aus dem fernen Ostasien dröhnender Kanonendonner hinein, der das mörderische Ringen zwischen zwei Nationen begleitet, die nach Anschauungen aus noch nicht entfernter Zeit niemals einen Kampf bis aufs Messer führen konnten, wie er nun entbrannt ist. Wenn wir daran denken, was vor 34 Jahren unsere Heerführer und unsere Soldaten leisteten, blicken wir heute noch mit Bewunderung zurück; aber, wenn wir auch mit Vertrauen in die Zukunft gehen dürfen, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß in dem seit dem Sedantage verflossenen Menschenalter Aenderungen in der Entwicklung der Staaten und Völker vor sich gegangen sind, wie sonst kaum in hundert Jahren, und daß diese Neuerungen für den Gang der Ereignisse bestimmender mitunter geworden sind, als alle Friedensliebe einzelner Staatsmänner. Fürst Bismarck durfte noch von der Einigkeit der Großmächte in allen bedrohlichen Fragen sprechen; heute bestimmt das alte Europa nicht mehr ausschließlich den Lauf der Weltgeschichte, es sind neue Großmächte — in Nord-Amerika und in Ost-Asien — aufgetaucht, die den Respekt vor der Ueberlieferung des „europäischen Konzerts" nicht kennen, sondern mit allem Nachdruck beanspruchen, ein hervorragendes Instrument zu spielen. Wir haben so manches Jahr nach dem Tag von Sedan nur mit Frankreich rechnen müssen; dann erschienen einige Wolken am Himmel nach der russischen Seite hin, die aber bald genug wieder verschwanden. Heute sehen wir, vielleicht weniger als je zuvor, keine ernstere Friedensstörung für uns, aber wir können auch weniger als bisher sagen, was sich nicht alles in der Zukunft entwickeln mag. Jeder besonnene Mann sagt, daß Kriege, wie die zwischen der nordamerikanischen Union und Spanien und zwischen Rußland und Japan eigentlich nicht nötig waren, daß sie bei rechtem Entgegenkommen sehr wohl vermieden werden konnten; aber sie sind nun einmal nicht vermieden, und diese Tatsache beweist uns, daß über Krieg und Frieden in der modernen Zeit wieder anders gedacht wird, als einstmals, und zwar nicht erfreulicher.

Wir freuen uns heute noch des Tages von Sedan, aber wir unterlassen es schon lange, diese Freude mit Betrachtungen über unsere Beziehungen zu dem damaligen Gegner Frankreich zu verbinden. Es wäre das eine nutzlose Beschäftigung, die nur irrige Auffassungen zur Folge haben müßte. Der äußere Verkehr zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reiche ist ein leidlicher, und mehr können wir in absehbarer Zeit nicht erwarten. Wir dürfen auch mit dem, was wir haben, zufrieden sein. Mit dem Sedantage nach Außen hin prunken zu wollen, kann uns um so weniger in den Sinn kommen, als die Vergeßlichkeit in fremden Völkern ziemlich groß geworden ist, und die Aufgabe des friedlichen Deutschen ist es nicht, sie an bestimmte Tatsache zu erinnern. Wir haben keinen Feind, wir sehen keinen Kriegsgrund, aber, davon können wir überzeugt sein, will uns irgend ein Friedensstörer ernste Verwicklungen anhängen, die Rücksicht auf die deutschen Großtaten bei Sedan wird heute ihn nicht mehr vom Losschlagen abhalten. Für uns bietet Sedan ein Vorbid, das nie übertroffen werden kann, für das Ausland aber gilt in erster Linie die Macht, die wir heute entwickeln können, die wir in dieser Stunde darstellen. Wie wenig hat das gewaltige Rußland, das in Europa so großen Einfluß besitzt, dem kleinen Japan zu imponieren vermocht? Und auch anderswo ist seit dem mancherlei Mißgeschick, welches das Zarenreich betroffen, sein Ansehen gesunken. Wir erkennen die Lehren, die sich daraus ergaben, auf den ersten Blick: Eine Nation, die heute nicht unheilvollen Zwischenfällen ausgesetzt sein will, muß den Erfolg für jede Möglichkeit fest in der Hand halten! Dazu bereit zu sein, ist schwer. Aber wir Deutschen hoffen, wir sind es, nicht um des Krieges, sondern um des Friedens willen!

Ob man die Sedan-Feier, mag sie mehr oder minder umfangreich sich gestalten, für nicht mehr nötig heute erklärt, ist gleichgiltig. Solange Veteranen aus dieser großen Zeit leben, und es werden uns ihrer genug noch manches Jahr erhalten bleiben, wird auch die Sedan-Feier nicht erlöschen. Und auch die späteren Generationen werden für den Tag eine herzliche Empfindung behalten, an dem so recht eigentlich die deutsche Kaiser-Krone geschmiedet ward. Es war nicht allein die Gefangennahme eines Kaisers, die den Tag so adelte, es war das klare Erkennen bei allen deutschen Kämpfern, daß nun wieder kommen müsse, was man lange ersehnt: Kaiser und Reich!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ein deutscher Mittelstandsverband.** Keine neue Partei hat der Allgemeine Deutsche Handwerkertag in Magdeburg zu gründen beschlossen, sondern nur einen Verband von Interessenten, von Vertretern des Mittelstandes, die geschlossen bei allen parlamentarischen Wahlen ihr Gewicht auf die Wagschale werfen. Es wurde in den Verhandlungen ganz richtig hervorgehoben, daß die Gründung einer neuen Partei ein törichtes Unterfangen wäre. Der Mittelstandsverband soll lediglich einen Faktor darstellen, mit dem sich die Parteien bei Aufstellung von Kandidaten zu verständigen haben. Die Wahlkandidaten müssen mehr als bisher aus dem Mittelstande aufgestellt werden. Das Handwerk allein, das doch nur ein Teil des neuen Verbandes sein würde, kann ein achtunggebietendes Heer ins Feld stellen. Es gibt in Deutschland 71 Handwerkskammern mit 630 000 Handwerkern, im Süden des Reichs sind außerdem noch 130 000 Handwerker organisiert. Reichen sich alle Angehörige des Mittelstandes die Hand zum Bunde, dann muß u. wirkt auf die Wahlen der gewünschte Einfluß gewonnen werden. Die Klagen, daß dem Reichstage wie den einzelstaatlichen Landtagen viel zu viele Berufsparlamentarier angehören, sind durchaus berechtigt. Was nützt aber die genaueste Kenntnis der Geschäftsordnung, was hilft die Fähigkeit, viel zu lange und selbst schöne Reden zu halten? Man lockt mit alledem nicht einen Hund hinterm Ofen hervor. Die Hauptsache ist es, daß Männer des praktischen Lebens, Vertreter des Nährstandes, die aus persönlicher Erfahrung alle einschlägigen Fragen kennen, an der Gesetzgebung teilnehmen. Auf rethorische Fineffen kommt es garnicht an. Es trägt Vernunft und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor. Spätestens im November d. Js. soll der Mittelstandsverband ins Leben gerufen werden. Wir wünschen und hoffen, daß er zu einem reichen Quell des Segens wird.

— **Zu einem Gedenktag** haben die sozialdemokratischen Blätter die vierzigste Wiederkehr des Tages erhoben, an welchem Ferdinand Lassalle von Janko von Rakowitz im Duell erschossen ward. Lassalle war ein ebenso kluger Kopf als ein Exemplar von Eitelkeit. Er wäre am liebsten Selbstherrscher geworden, wenn er dazu Gelegenheit gehabt hätte. Herrschen war ein Bedürfnis seiner Natur. So machte er sich zum Herr n der Arbeiterheere. Obwohl Lassalle erst vor vier Jahrzehnten verstorben ist, obwohl sein Name von den „Genossen" auch noch mit heiligem Schauer genannt wird, sind seine Lehren doch längst in die Rumpelkammer gewandert. Auf seinem Leichenstein in Breslau steht das stolze Wort: Hier ruht, was sterblich war, von Ferdinand Lassalle. Das heißt bis auf seinen Namen für die große Mehrheit des deutschen Volkes alles. Interessant ist lediglich sein Tod. Er fiel, wie oben schon gesagt, im Duell. Und zwar nicht in einem ihm aufgenötigten Zweikampf, sondern in einem solchen, zu dem er selbst herausgefordert hatte. In seiner maßlosen Eitelkeit glaubte er ein Fräulein v. Dönniges, die verlobte Braut des Herrn Janko v. Rakowitz, diesem abtrünnig machen zu können. Als sein Versuch mißlang, beschimpfte er die junge Dame auf das schmählichste und forderte überdies deren Bräutigam und deren Vater zum Duell. So starb er im Zweikampf, den die Nachbeter, die in ihm ihr Oberhaupt erblicken, aufs schärfste verurteilen.

Spanien.

= **Die Folterung** soll jüngst in Spanien wieder angewandt worden sein. In einigen andalusischen Orten waren die Landarbeiter in die Lohnbewegung eingetreten. Die gegen sie ausgeschickten Gensdarmen wurden überwältigt, darauf drang die Menge in das Gerichtsgebäude

Für Herz und Gemüt.

Dann kam ein Tag, die Erde scheint zu zittern,
Die Luft erbebt von tausend Ungewittern,
Der Hölle grauser Schrecken strömt heran;
So viele Opfer hat kein Tag verschlungen
Als der Septembermorgen vor Sedan.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Pah, Recht und Freiheit! Recht hat stets die Macht! Und Freiheit? Ich denke unter britischer Herrschaft ist die Freiheit besser aufgehoben, als bei den dickköpfigen, starrsinnigen Buren. Ich weiß, Du schwärmst für das Recht und die Freiheit der Buren, wie Ihr das nennt. Das ist aber alles Unsinn, mein liebes Kind. Recht ist Macht, habe ich die Macht — bin ich reich, so bin ich auch frei!"

„Ich kann Deine Ansichten nicht teilen, Vater."

„Wirst es schon noch lernen," lachte Mister Lynden, indem er sich mit der langen, knöchernden Hand über das dichte, graue, buschige Haar strich. „Aber darauf kommt es jetzt nicht an, sondern darauf, daß wir so rasch wie möglich dieses dem Verderben geweihte Land verlassen können."

„Wie? Du willst Johannesburg verlassen?"

„Allerdings! Und zwar so schnell es geht! Hier ist nichts mehr zu holen. Wenigstens nicht für die nächsten Jahre."

„Aber Deine Stellung als Direktor, welche Dir die Stadt übertragen hat?"

„Hol sie der Henker! Bald werden die englischen Lydditbomben die Werke und die Minen in Trümmerhaufen verwandelt haben."

„Täuschest Du Dich auch nicht, Vater? In dem Volk der Buren lebt eine Begeisterung, eine Widerstandskraft, die den Engländern noch viel zu schaffen machen wird."

„Für die erste Zeit vielleicht — ich gebe es zu. Aber auf die Dauer ist jeder Widerstand Wahnsinn. Ich kenne die Engländer — wenn die Buren in ihrem Widerstande fortfahren, verwandeln sie dieses Land in eine Wüstenei."

„Entsetzlich!" murmelte Edelgard mitleidsvoll.

„Ja, die Engländer kennen keine Sentimentalität!" lachte Lynden hart auf. „Sie führen den Krieg bis zur Vernichtung des Gegners durch. Also, mein Kind, ich wollte Dir nur sagen, daß Du alles zur schnellsten Abreise vorbereitest. Es muß aber in aller Stille geschehen, denn es braucht nicht bekannt zu werden, daß ich abreisen will. Eine Dienstreise nach Prätoria soll unsere Reise nach Kapstadt vor den Augen der Leute verschleiern."

„Vater, es grenzt ja an Verrat, was Du da tun willst! Du verläßt heimlich den Dir anvertrauten Posten —"

„Das laß meine Sorge sein," unterbrach Lynden sie in scharfem Tone. „Ich will hier in diesem Hexenkessel mein sauer erworbenes Geld nicht einbüßen. Zum Glück habe ich den größten Teil meines Vermögens bei einem Bankhause in Kapstadt liegen — dorthin gehen wir zuerst."

„Und wenn ich Dir nicht folgen kann, Vater?"

„Du mir nicht folgen? Wie soll ich das verstehen?"

„Die Frauen Johannesburgs haben ein Hilfkomitee für die im Felde Erkrankten und Verwundeten errichtet, dem ich beigetreten bin . . ."

„Dummes Zeug! Du begleitest mich und damit basta! Wenn Du hier bleibst, würdest Du es auf die Gefahr hin tun, als englische Spionin in das Gefängnis zu wandern."

„Vater?!"

„Ein kluger Mann stellt sich stets auf die Seite des Siegers — und ich habe mich auf die Seite Englands gestellt. Ich bin bereits im Besitz eines englischen Passes, der uns beim Passieren der englischen Linien sehr nützlich sein wird. Der Paß ist von Sir Milner, dem Gouverneur von Kapland, ausgestellt."

„Du bist wirklich sehr klug geworden, Vater!" entgegnete Edelgard mit trübem Lächeln.

„Ja, ich lasse mich nicht zum zweiten Male hinters Licht führen! Mit den Informationen Deines früheren — Pardon! des Ministers in der Tasche hoffe ich noch mit Minenaktien ein gutes Geschäft zu machen. Dann habe ich genug, daß ich mich zur Ruhe setzen kann. Wir kehren bald nach Deutschland zurück. Das ist ja auch Dein Wunsch, Du kannst Dich in die hiesigen Verhältnisse doch nicht hineinfinden. Ich denke, in einem Jahre wohnen wir wieder in unserer alten Heimat. Das ist Dir doch recht?"

Und ob es ihr recht war! Ihr Herz erbebte bei dem Gedanken an die alte Heimat, aus der sie so selten nur einen kurzen Gruß empfing.

In der weiten Welt hatte sie ja doch nicht gefunden was sie erhofft: lohnende, ihr Herz und ihren Geist befriedigende Tätigkeit.

Prunkender Reichtum umgab sie hier und verurteilte sie zu entnervendem Müßiggang. Ihr Vater zürnte, wenn sie sich nach irgend einer Tätigkeit, nach einer Arbeit sehnte.

„Dazu hast Du die schwarzen Kerle und Weiber," pflegte er zu sagen. „Hier arbeitet die weiße Dame nicht."

Vor ihrem geistigen Auge tauchte ein Leben auf, das erfüllt war von harter Arbeit, erfüllt von ernsten Pflichten. Harald hatte ihr zuweilen von seiner emsigen Tätigkeit geschrieben — von seiner mühseligen Arbeit, sich emporzuringen und die Scholle seiner Väter, die er ererbt, durch eigene Arbeit wirklich zu erwerben, zu besitzen — von den kleinen Erfolgen und den vielen, vielen Enttäuschungen, die dieses mühselige Streben mit sich brachte.

Aber aus seinen Briefen ging auch der Stolz, die

ein und verbrannten die Archiva. Nun rückte Militär ein. 70 Personen wurden, ob schuldig oder unschuldig, verhaftet und, wie der „Imparcial" erzählt, in der Gensdarmeriekaserne gefoltert, um die Namen der Rädelsführer herauszukriegen. Man soll sie gepeitscht und anderen Martern unterworfen haben, so daß sie zum Teil zu Krüppeln geworden sind. Die Regierung ließ die Blätter, die darüber entrüstet schrieben, beschlagnahmen. Hierauf richtete der „Imparcial" einen offenen Brief an den König, und dieser verfügte sofort die Ernennung eines besonderen Richters zur Untersuchung der traurigen Angelegenheit.

Belgien.

= **Von neuen Greueltaten** im Kongostaat berichtet die West Afrika Mail, das Blatt der KongoReformgesellschaft in Liverpool: Die Knechtung der einzelnen Dorfschaften durch die Regierungsagenten, um Kautschuk zu suchen, wobei häufig die Bewohner ohne Veranlassung verhaftet und zu Gefängnis verurteilt werden, d. h. mit der Kette um den Hals truppweise arbeiten müssen, ist „längst bekannt". Weniger die Tatsache, daß sich die Ernährung der eingeborenen Soldaten offenbar sehr billig stellt. Sie fressen die Bevölkerung teilweise auf, besonders Frauen und Kinder! Wer das nicht glaubt, mag die Berichte der Missionar Standard und Harris nachlesen. Bestraft werden diese Taten nicht. In Brüssel, dem Sitz der Zentralregierung des Kongostaates, will man sie überhaupt nicht wahr haben.

Der Aufstand der Herero.

Ein Stimmungsbild aus Südwestafrika bringt die Südw. Ztg. in Swakopmund: Die Beobachtung der Abfahrt der Schiffe nach Deutschland kann recht traurig stimmen. Da gehen Verwundete weg oder solche, die von schwerer Krankheit genesen sind, aber auf dem Gesicht oder in der Haltung noch die Spuren der Krankheit tragen. Da sieht man alte Bekannte, die durch Fleiß und Ausdauer es zu etwas gebracht hatten und vor wenigen Monaten noch glauben durften, sicher im Leben zu stehen, und die heute ohne eigenes Verschulden alles verloren haben. Am trübsten aber ist der Anblick, wie er sich vorgestern wieder bot: da saßen nebeneinander zwei junge Frauen, eine jede zwei niedliche Kinder von vielleicht drei bis sechs Jahren vor sich, die sich an der Mutter festhielten: die Hinterbliebenen ermordeter Farmer . . .

Aus der Partei der Brüderlichkeit.

Chemnitz, 31. Aug. Gestern sprach Schippel hier vor ca. 900 seiner Wähler, die ihm von neuem das Vertrauen votierten. Anders aber sieht die „Leipz. Volksztg.", deren Einfluß bekanntlich nicht zu unterschätzen ist, die Sache an. Sie schreibt: „Schippel stellte sich als das unschuldige, verfolgte Opferlamm hin. Er scheute zu diesem Zwecke auch nicht vor den skandalösesten Beschimpfungen der Partei zurück, die in dieser unqualifizierbaren Leichtfertigkeit und Allgemeinheit bisher wohl noch nicht von einem Vertreter der Partei gegen die Zartei selbst geschleudert wurden." Und was hatte Schippel gesagt?

„In der Partei werde ich trotzdem (trotz seiner endlosen Gegenerklärungen) als Agrarzöllner verschrieen. Das ist nur in der (scilicet sozialdemokratischen) Partei möglich, daß die Ankläger verleumden und denunzieren dürfen. Das ist ein tüchtiger Parteigenosse, der tüchtig verdächtigen kann, zu beweisen braucht er nicht. Schlägt er aber alle Angriffe zu Boden, so heißt es: nun ja, er hat sich herausgeschwindelt! Um so schlimmer ist der Kerl! Bei solchen Verhältnissen werden Leute von feinerem Ehrgefühl zurücktreten. (Beifall.) Leute, die Männer sind, werden sich dann nicht mehr in der Partei finden."

Nur ein „Genosse" protestierte in der Versammlung gegen die „skandalös bloßstellenden" Bemerkungen Schippels. Geht er vielleicht mit dem Gedanken um, als „Mann von feinerem Ehrgefühl" selbst zurückzutreten, ehe man ihn hinausfliegen läßt? Aber er ist ja der Ueberzeugung, die ganze „Affäre" werde ausgehen wie das Hornberger Schießen. Es handele sich nur um eine Hand voll Leute, die wieder einmal einen theatralischen Streit hätten vom Zaune brechen wollen.

China rüstet.

Peking, 30. Aug. China sucht sich in aller Stille militärisch für alle Eventualitäten vorzubereiten. Man kann das, so schreibt die „Köln. Ztg.", erkennen nicht nur aus den verschiedentlichen Heeresorganisationsentwürfen der letzten Zeit und aus dem Eifer, mit dem unter japanischem Instruktionspersonal die Ausbildung der Truppen gefördert wird, sondern namentlich auch aus dem großen Fleiß, mit dem in den zahlreichen Arsenalen gearbeitet wird, sowie aus den vielen neuen Entwürfen für derartige Bauten. Mitbestimmend ist in letzterer Hinsicht der immer mehr hervortretende Wunsch der chinesischen Regierung, sich für die Lieferungen von Kriegsmaterialien aller Art selbständig zu machen und die Abhängigkeit vom Ausland, die schon lange als sehr lästig empfunden wird, imlaufe der Zeit ganz los zu werden. Von diesen Waffenplätzen steht Hanyang am höchsten in Ansehen, da es am besten mit Material und Personal ausgestattet ist und in seinen Leistungen andauernd Fortschritte macht. Neben einem großen Dampfhammerwerk sind hier eine Geschützdreherei, eine Gewehrfabrik und eine Metallpatronenfabrik vorhanden, und 1100 Arbeiter sind gegenwärtig beschäftigt, die zahlreichen Aufträge auf den Gebieten der Waffenausrüstung auszuführen. An Handfeuerwaffen wird hier das deutsche Gewehr M/98 ohne Laufmantel hergestellt. Während es jedoch in früheren Jahren nur möglich war, täglich 15 Stück anzufertigen, können jetzt, nachdem im vorigen Jahr die Zahl der Maschinen durch Ankäufe in Deutschland ergänzt und vermehrt worden ist, 25 abgeliefert werden. Von Patronen stellt die Fabrik täglich 20 000 Stück her. Auch das Geschützarsenal ist in reger Tätigkeit und hat sich seit Beginn dieses Jahres sehr erheblich vervollkommnet. In der Hauptsache werden 3-, 7- und 5,7 Ztm.-Schnellfeuergeschütze gebaut, in jedem Monat gelangen etwa 15 Stück zur Ablieferung. Auch die Arsenale in Kanton und Schanghai erfreuen sich eines guten Rufes. Kürzlich fand auch auf dem Schießplatz von Pintoug, nahe bei Kanton, ein interessantes Schießen mit neuen Kruppschen 7,5 Ztm.-Geschützen in Rohrrücklauflafette statt. Das Schießen, dem natürlich auch der Vertreter der Firma Krupp beiwohnte, leitete der Inspektor der chinesischen Artillerie, Heckmann. Namentlich fand das Schnellfeuern mit Schrapnells und die hierbei beobachtete Unbeweglichkeit des Geschützes rückhaltlose Anerkennung. Unter den Scheiben verschiedener Art, die als Ziele dienten, befand sich auch eine, die eine Marschkolonne von 120 Mann darstellte. Hier zeigte sich die gute Wirkung der Geschütze am deutlichsten, denn die Scheibe wurde durch die Sprengstücke buchstäblich zu Atomen zerrissen.

Lokales.

Schwerte, 2. September 1904.

** **(Bauernregeln für September.)** Den September wünscht sich der Landmann recht regnerisch, denn in den alten Bauernregeln heißt es: Septemberregen kommt den Saaten gelegen. — Fallen die Eicheln vor Michaeli ab, so kommt der Winter früh. — Viele Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnachten. — Bleibt das Laub nahe am Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr. — Ist am Aegidi (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Schönes Wetter an Matthäus Ev. (21.), hält noch vier Wochen aus. — Kühle Nächte, sauren Wein, aber die gesund sein; warme Nächte bringen süßen Wein, aber die ungesund sein. — Wie das Wetter an Mariä Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Mariä Geburt, jagt Schwalben furt. — Wenn es an Mauritius (22.) klares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele Winde toben. — Ist die Nacht von Michael (29.) hell, so soll ein strenger und langer Winter folgen; regnet es aber an Michael, so soll der nächste Winter sehr gelind sein.

** **(Sicherung der Sparkassenbücher.)** Zu diesem Thema erhält der „Düsseld. Generalanz." folgende Zuschrift: Im Anschluß an die verschiedenen Vorschläge zur Sicherung der Sparkassenbücher möchte ich das Verfahren der Aachener städtischen Sparkasse zur Einführung empfehlen. Das Format des Buches in Aachen ist kleiner als das der hier gebräuchlichen Bücher und deshalb praktischer. Das Buch steckt in einer leichten gleichfarbigen Tasche aus dünnem Karton und trägt die gleiche Nummer wie das Sparkassenbuch. Beträge werden nur dann ausgezahlt, wenn die Tasche mit vorgelegt wird. Tasche und Buch bewahrt man an verschiedenen Orten auf, man ist somit sicher, daß selbst bei Verlust des Buches der Betrag nicht von Unbefugten abgehoben werden kann.

** **(Die erste große Verbands-Junggeflügel-Ausstellung)** der Geflügelzuchtvereine in Westfalen findet hier am 1. und 2. Oktober im „Reiche des Wassers" statt, wozu der hiesige Verein, sowie der Verband von Westfalen einladet; auch Staatsmedaillen werden verliehen. Als Preisrichter fungieren für Hühner und großes Geflügel: Rektor Hagedorn-Werl und O. Hepke-Gütersloh; für Tauben: Kittelhake-Soest und für Singvögel usw. das gesamte Preisrichterkollegium. Die Anmeldungen müssen bis zum 20. September erfolgen.

** **(Der deutsch-amerikanische Universalkünstler,)** Otto Nürnberg-Davenport kommt nach Schwerte. In kurzer Zeit stehen uns zwei gar seltene Gastspiele bevor, indem der als Verwandlungskünstler, Illusionist, Ventriloquist (Bauchredner) hochrenommierte deutsch-amerikanische Universalkünstler Otto Nürnberg-Davenport mit seinem „Kontinental-Olympia-Theater" unwiderruflich nur zwei Gala-Vorstellungen hier geben wird, die sich gewiß zahlreichen Besuches erfreuen dürften. Indem wir über das Nähere auf die Annoncen und Tageszettel verweisen, geben wir hier gerne dem Raum, was wir als Empfehlung für den eigenartigen Künstler den Rezensionen der auswärtigen Blätter entnehmen. Der „Iserlohner Kreisanzeiger" schreibt u. a.: Das Gastspiel des deutsch-amerikanischen Universalkünstlers Otto Nürnberg-Davenport im Reichshallen-Theater hat den vielen skeptischen Prophezeihungen zum Trotze hier in Iserlohn einen großartigen Erfolg erzielt, wie er kaum jemals von einem anderen Künstler erreicht worden ist. Die Presse von Iserlohn hielt sich mit ihren Vorberichten etwas reserviert. Doch Otto Nürnberg-Davenport eroberte sich dieselbe, sowie das Publikum im Sturm. Sein Programm enthält eine ganze Fülle der verschiedenartigsten Sensationsnummern, wie die großartige Illusion „Das Mädchen mit dem goldenen Haar". Außerdem seine Gallerie lebender Statuen, und die weltberühmten „Wunder Pirroquets", sowie die bekannte „Androiden Trappe" künstlich sprechende Menschen, die das größte Interesse erweckten. Bei seinem Abschiede am Dienstag abend bereitete ihm die Menge des ausverkauften Hauses jubelnde Ovationen, welche sich nach Beendigung der Vorstellung fortsetzten. Der finanzielle Erfolg stand mit dem künstlerischen in gleicher Höhe. Wenn Herr Direktor Otto Nürnberg-Davenport, der unsere Stadt nunmehr verläßt, wieder nach Iserlohn kommt, kann er sich einer guten Aufnahme versichert sein.

** **Berchum,** 1. Sept. (Ferienkolonie.) Nachdem schon am 5. Juli bezw. 4. August d. J. wie in den Vorjahren 2 Gruppen der Ferienkolonie gesundheitlich gefestigt von hier heimgekehrt waren, erfolgte gestern die Rückkehr von 45 Kindern der dritten Gruppe. Der vierwöchentliche Ferienaufenthalt auf dem Lande hatte die müden, bleichen Kinder in muntere, lebensfrische Jungen und Mädel umgewandelt. Ein Teil dieser Gruppe hatte leider schon vor Ablauf der Kurzeit abreisen müssen, da hier in 5 Familien Diphtherie aufgetreten war, die jetzt glücklicherweise erloschen ist. — Hoffentlich wird das geplante Kinderheim bald die frohe Schar der Ferienkinder beherbergen können.

** **Berghofen,** 1. Sept. (Kirchweih.) Ein prächtiges Kirchlein hat sich die hiesige kath. Gemeinde auf luftiger Bergeshöhe errichtet. Von allen Seiten bietet sie weithin dem Beschauer ein liebliches Bild. Ein schöneres Plätzchen wird wohl selten ein Kirchlein haben. Das Aeußere ist in weißem Sandstein ausgeführt. An der Ausschmückung des Innern wird zurzeit die letzte Hand angelegt. — Am kommenden Sonntag wird morgens die Weihe des neuen Gotteshauses vollzogen. Hohe kirchliche Würdenträger werden zu dieser Weihe erwartet. Dem Gottesdienste folgt in dem Saale des Herrn Knikkenberg, der seit etwa einem Jahre als Notkirche diente, ein Festessen. — Die Freude der katholischen Eingesessenen Berghofens über die endliche Vollendung des Kirchbaues ist wohl zu verstehen, da sie nun doch nicht mehr wie bisher den Weg zur Kirche bis Hörde zu machen haben. — Zu wünschen wäre ihnen nun auch, daß sie auch ihre Toten in Berghofer Boden betten dürften!

** **Holzwickede,** 1. Sept. (An dem großen Gesangwettstreit,) der am 3. September seinen Anfang nimmt, beteiligen sich über 1000 Sänger. Es sind bis jetzt 41 Vereine angemeldet, darunter von Dortmund drei und von Hörde zwei, nämlich „Deutsche Eiche", „Sangeslust" und „Sängerkreis"-Dortmund, „Amitiia" und Sängervereinigung „Burg"-Hörde. An der Spitze dieses musikalischen Unternehmens steht der Musikdirektor Wilh. Kötter, welcher aus Anlaß des Wettstreites eine neue Kaiserhymne komponiert hat. Unser Ort, der mit Festen nicht überladen ist, rüstet sich zum würdigen Empfang der Sängerscharen, denen wir schon heute einen herzlichen Willkommengruß entgegenrufen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 1. Sept. (Terrorismus.) Schon wieder ist ein Fall von unerhörtem Terrorismus zu verzeichnen. An dem Neubau der Loge arbeiteten bisher etwa 25 Maurer; gestern wurde noch ein neuer Maurer eingestellt, der sofort in ein Verhör genommen wurde, ob er organisiert sei oder nicht. Kaum hatte man aus ihm herausgebracht, daß er der christlichen Organisation angehöre, da zogen sich die Herrschaften, die alle dem Zentralverband der Maurer, also der roten Partei angehörten, scheu vor dem Christlichen zurück. Es wurde beraten: Was ist zu tun? Man kam zu dem Entschluß, von dem Bauunternehmer Schlüter die Entlassung des christlichen Maurers zu verlangen. Nach der Vesperpause wurde die Forderung Herrn Schlüter unterbreitet, evtl. würden alle 25 Maurer die Arbeit einstellen. Herr Schlüter ging erfreulicherweise nicht darauf ein, sondern wies die unverschämte Forderung strikte ab.. Darauf stellten die 25 Genossen prompt die Arbeit ein. Herr Schlüter antwortete aber ebenso prompt, indem er ihnen sofort

---

innere Befriedigung hervor, die jedes ernsthafte Streben zum Lohne hat. Er besaß kaum mehr, als zum armseligen Leben notwendig war, aber er fühlte sich doch glücklich und zufrieden in diesem eifrigen Schaffen. Nur eine leise, wehmütige Sehnsucht zog sich durch seine Briefe — die Sehnsucht nach der Genossin seiner Arbeit, seines Ringens, seiner Mühen und Sorgen.

„Wärest Du bei mir, wie viel leichter wäre mir die Arbeit!"

Das waren die Schlußworte seines letzten Schreibens, das nun auch schon einige Monate alt war.

Und jetzt sollte sie in die deutsche Heimat zurückkehren! Sie sollte in seiner Nähe leben — vielleicht ihn selbst wiedersehen!

Unwillkürlich füllten sich ihre Augen mit Tränen.

Sie gedachte der Abschiedsstunde im winterlichen Tiergarten Berlins — er war sich treu geblieben, er war den rechten Weg gewandelt — und sie?

Sie führte, umgeben von Reichtum und Ueppigkeit, ein Leben der Untätigkeit, des müheloſen Hindämmerns in einer Umgebung, die sich erschlaffend auf ihre Nerven, sogar auf ihren Willen legte. Sie sehnte sich nach dem frischen Erdgeruch der Heimat — nach dem herben, eisigen Atem des winterlichen Heimatswaldes — nach dem Sonnenglanz der heimatlichen Fluren!

Vor ihren Augen stieg das alte Gemäuer des Fredersdorffer Schlosses auf — der finstere Tannenwald — die weiten Felder — und sie erhob sich und sagte leise:

„Ich begleite Dich, Vater — ich möchte die Heimat wiedersehen!"

Lynden lächelte, und strich in einem Anfluge von Zärtlichkeit leise über Edelgards Haupt.

17. Kapitel.

Harald saß in seinem Arbeitszimmer über seinen Büchern und Rechnungen, als der alte Kutscher, den er als einzigen Diener beibehalten hatte, mit der Meldung eintrat, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche.

„In geschäftlicher Angelegenheit?"

„Ich glaube, Herr Baron. Denn der Mann sieht mir gerade so aus, als ob er ein Viehhändler wäre."

„Na, dann laß ihn eintreten."

Harald schob die Bücher und Papiere beiseite und erhob sich, um dem Fremden einige Schritte entgegen zu gehen.

Eine feiste, unförmliche Gestalt mit einem sehr verschmitzten Gesicht schob sich durch die Tür herein. Auf dem dicken Bauche baumelte eine schwere, mit vielen Anhängseln gezierte Goldkette und an den Fingern, die wie Trommelklöppel aussahen, prangten eine Anzahl Ringe mit kostbaren Steinen.

Der Mann machte nicht gerade einen angenehmen Eindruck, obgleich er mit äußerster Sorgfalt gekleidet war.

„Verzeihen Sie die Störung Herr Baron," begann er mit pfeifender, quietschender Stimme. „Mein Name ist Mühlberg, ich bin Bauunternehmer und Immobilien-Makler . . . aus Berlin."

Harald war überzeugt, daß der Herr Bauunternehmer Mühlberg vor nicht langer Zeit einfacher Maurergeselle gewesen war.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte er indessen höflich, während er dem Besuch einen Stuhl anbot und sich selbst in seinen Sessel am Schreibtisch niederließ. Die Praxis hatte ihn belehrt, daß man auch mit solchen Leuten höflich sein mußte, denn oftmals brachten diese die besten Geschäfte.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Lohn zahlte und alle zentralorganisierten Maurer entließ.

* **Hagen,** 1. Sept. (Aufsehen erregende Verhaftung.) Der Privatsekretär des Kommerzienrat J. Ribbert, Kaufmann Engelhardt in Holthausen, wurde wegen Beihilfe zum Betrug verhaftet. Gegen Kommerzienrat J. Ribbert soll Haftbefehl erlassen sein. Seine Papiere wurden beschlagnahmt. Letzterer soll am Sonntag nach Köln abgereist sein. E. wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Kamen,** 1. Sept. (Tieftraurige Verwahrlosung.) Der 14jährige Schulknabe N. versuchte am gestrigen Nachmittage ein etwa neunjähriges Mädchen in einer Gartenstraße der Ostenfeldmark zu vergewaltigen. Auf das laute Geschrei des Mädchens eilten Leute herbei, welche den Taugenichts festnahmen und der Polizeibehörde überlieferten. Da derselbe noch mehrere andere Straftaten auf dem Gewissen hat, so wird seine Ueberweisung in Zwangserziehung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

* **Arnsberg,** 1. Sept. (Wie weit die Unverschämtheit) bei Gartendiebstählen geht, das mußte gestern ein hiesiger Gartenbesitzer erfahren, der 2 seiner Obstbäume vollständig geplündert und an dem einen Baum einen Zettel fand, der folgendermaßen lautete (wörtlich): Die reifen Aepfel haben wier gewonnen, die wären Dich ja doch nicht gut bekommen, die andern holen wir erst dann, wenn sie reif sind und man sie essen kann. Bis dahin bleibe froh und heiter, nur sorge bitte für 'ne längere Leiter.

* **Düsseldorf,** 1. Sept. (Elektrische Automobil-Leiter.) Von der Firma Braun in Nürnberg wurde der hiesigen Berufsfeuerwehr eine elektrische Automobil-Leiter zur Probe übergeben; mit der Leiter werden jetzt fortgesetzt Probefahrten, sowie Uebungen vorgenommen. Die Leiter nimmt in einem Akkumulatorenraum den elektrischen Strom für ca. 25 Kilometer Weg auf. Der Wagen nebst Leiter hat ein Gewicht von ca. 1200 Zentner; er legt auf freier Wegestrecke einen Kilometer in der Minute glatt zurück. Bei Ankunft auf der Brandstelle kann nach Bedarf die Leiter, welche durch eine kleine, von Kohlensäure angetriebene Maschine in Bewegung gesetzt wird, in 16 Sekunden bis zur Höhe von 24 Metern ausgezogen werden. Die Versuche werden hauptsächlich nur gemacht, weil man beabsichtigt, eine neue Feuerwehrkaserne nur mit Automobil-Geräten auszurüsten.

* **Köln,** 1. Sept. (Der Vater Rhein) wird in auswärtigen, besonders englischen Blättern mit merkwürdiger Ausdauer arg „verstümmelt". Dort heißt es, er sei, gleich der Oder, Elbe, Spree und anderen norddeutschen Flüssen, auf ein Wasserfädchen zusammengeschrumpft, und der Schiffsverkehr sei eingestellt. Wer am Rhein wohnt und den stattlichen Wasserspiegel unseres schönen Stromes vor sich sieht, muß über solche Verleumdungen staunen. Der Verkehr auf dem Rhein hat, wie die „Köln. Ztg." schreibt, selbst während des kleinsten Wasserstandes keine Einschränkung erfahren, und jetzt steigt der Strom sogar wieder. Tag für Tag trägt er die stolzen Schnellboote und langen Schleppzüge auf seinen mächtigen Wogen. In den letzten Tagen ist das Wasser um 15 Zentimeter gestiegen, und laut Mitteilung von Oberrhein hält das Steigen des Wassers an. Das Schicksal der Elbe und Oder, die nahezu ausgetrocknet sind, teilt der Rhein also nicht.

Kleine Chronik.

\+ **Berlin,** 1. Sept. Japan bestellte bei einer märkischen Hundezüchterei 400 Kriegshunde zur sofortigen Lieferung nach Yokohama. — In derselben Züchterei bestellte das preußische Kriegsministerium 12 Kriegshunde für Deutsch-Südwestafrika, die schon mit dem nächsten Truppentransport abgehen sollen.

\+ **Berlin,** 1. Sept. Einer Lokalkorrespondenz zufolge ist in der Angelegenheit des ermordeten Schulmädchens Koschoreck, dessen Leiche heute in der Fransseckistraße aufgefunden worden ist, heute nachmittag der 18jährige Kutscher Kohn festgenommen und verhört worden. Die Polizei hat 1000 Mark für Unterstützung bei Ermittelung des Mörders ausgesetzt.

\+ **Schwerin** i. Meckl., 1. Sept. Die beiden der Großherzogl. Mecklenb. Staatseisenbahnverwaltung gehörigen Postdampfer „Kaiser Wilhelm" und „König Christian" sind nach Rußland verkauft worden; sie sollen bereits in den nächsten Tagen nach Odessa abgehen.

\+ **Kassel,** 1. Sept. Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften wurde der Verleger Echtermeyer von der Strafkammer zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Redakteur Hinzmann wurde freigesprochen.

\+ **Säkkingen,** 1. Sept. Hier kam das durch Viktor von Scheffels „Trompeter von Säkkingen" in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Schloß Schönau zwangsweise zur Versteigerung. Die letzte Besitzerin, eine Prinzessin von Isenburg, erwarb das Schloß für 220 000 Mark. Gestern wurde es dem Seidenfabrikanten Theodor Bally aus Basel für 102 000 Mark zugeschlagen.

\+ **Straßburg,** 1. Sept. Hier spielte ein Knabe in der Kirche mit einer Dynamitzündkapsel. Diese explodierte und der Knabe wurde tötlich verletzt. Unter den Kirchenbesuchern entstand eine große Aufregung.

\+ **Luxemburg,** 1. Sept. Hier sind nach dem Genuß von giftigen Pilzen unter furchtbaren Schmerzen 5 italienische Arbeiter gestorben. Man fürchtet um das Leben von 4 anderen schwer Kranken.

Aberglaube in höchster Potenz.

Paris, 1. Sept. Der bereits gemeldete Fall einer seit drei Wochen toten jungen Frau Barbaut in Versailles, die von einer spiritistischen Masseuse und ihrer hypnotisierten Mutter trotz allen Spuren der Verwesung wieder lebendig gebetet werden sollte, gibt noch viel zu reden. Wie die Masseuse, eine Elsässerin, Frau Christman, die ihre Inspirationen direkt von Gottvater empfangen will, auf Befragen der Aerzte offen gestand, hatte sie die Kranke während mehrerer Wochen nur mit einem Mineralwasser und Thee „genährt". So erklärt es sich, daß die Aerzte bei dem Leichenbefund erklärten, Frau Barbaut müsse verhungert sein. Die Christman und die Mutter der Toten antworteten darauf, es sei möglich, daß die Hungerkur gewisse Organe getötet habe, aber die Auferstehung, die „Erneuerung", wie sie sagen, sei nur um so sicherer, trotz Verwesung und trotz Autopsie. Zur Vervollständigung dieses wahnwitzigen Bildes kommt nun auch der Gatte der Verstorbenen als Reservist vom 28tägigen Uebungsdienst auf Urlaub und spricht ganz im Sinne seiner Schwiegermutter und der „Hexe", wie die Nachbarn die Christman nennen. Er war schon einmal seit dem Tode seiner Frau in Versailles gewesen und hatte im Bette neben ihr geschlafen. Jetzt will er nicht, daß die jammervollen Ueberreste der Erde übergeben werden, fest überzeugt, daß seine Frau nicht tot sei und daß die „Renovierung" bald erfolgen werde. Waldeck-Rousseau, behauptete er, habe die gleiche Krankheit gehabt und sei bei lebendigem Leibe begraben worden. Das dürfe man seiner Frau nicht antun. Die Christman, die von allen Geheimkünsten entlehnt hat, scheint selbst an ihren Schwindel zu glauben. Sie soll während einer Reihe von Jahren eine reiche Klientel in Versailles und Paris gehabt und so ein kleines Vermögen gesammelt haben, daß sie jetzt hauptsächlich für arme Gläubige verwendet. So hat sie von der Mutter und dem Mann der Frau Barbaut kein Geld für die Konsultationen und die Pflege angenommen.

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

Hd **Bad Elster,** 1. Sept. Heute Mittag ist der Führer des Automobils, in dem die Prinzessin Luise von Coburg geflohen ist, nach Bad Elster zurückgekehrt. Nach dessen Aussage sind die Flüchtigen und zwar Prinzessin Luise, der ehemalige Oberleutnant Mattachich, ferner ein Herr Josef Weitzer aus Graz und eine Freundin Mattachichs in sechs Stunden in rasendem Tempo nachts nach Hof in Bayern gefahren; in Hof stiegen die vier Personen aus und nahmen einen Wagen, während das Automobil nach Bad Elster zurückfuhr. In Hof bestiegen die Flüchtigen den Berliner Nachtschnellzug und fuhren nach München. Allem Anscheine nach sind sie dann weiter nach der Schweiz geflüchtet, doch liegen hierüber bis zur Stunde noch keine Nachrichten vor. Eine angebliche Frau Schubert aus Dresden bestellte am Dienstag abend bei dem Fuhrwerksbesitzer Ernst Sörgel in Bad Elster ein zweispänniges Geschirr für 1 Uhr nachts nach Franzensbad. Der obengenannte Hotelier Weitzer wohnte ebenfalls im Wettiner Hof. Er logierte erst im dritten Stockwerk, ließ sich aber am Tage vor der Flucht ein Zimmer im Erdgeschoß geben, das einen direkten Ausgang nach dem Garten hatte. Durch dieses Zimmer ist die Flucht erfolgt. Weitzer verhalf dann der Prinzessin zur Flucht. Er fuhr mit ihr im Wagen vom Hotel fort. Außerhalb von Elster wartete Mattachich mit dem Automobil und fuhr sofort mit der Prinzessin weiter. Der Schmuck der Prinzessin, den diese mitgenommen hat, soll etwa 5090 Kronen wert sein. Mattachich soll in letzter Zeit 40—50 000 Kronen besessen haben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 2. Sept. Nach einem Telegramm des Generals von Trotha überraschte die Kompagnie Welk am 28. August bei Okamuru eine feindliche Hererobande und erbeutete 400 Stück Vieh. Die Hereros hatten 16 Tote, deutscherseits keine Verluste. Der Feind hat Otjekongo geräumt und zieht sich ostwärts zurück, die Hauptstreitkräfte sind anscheinend im Südosten. Die deutschen Kolonnen folgen dem Feind. Anscheinend beabsichtigt Trotha, eine neue Einkreisung des Feindes zu bewerkstelligen.

Hd **Berlin,** 2. Sept. Major von Mühlenfels und Oberleutnant Winkler mußten infolge Erkrankung ihr Kommando in Südwestafrika abgeben.

Hd **Berlin,** 2. Sept. Der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr v. Mirbach ist auf wiederholtes Ansuchen von den ihm nebenamtlich übertragenen Geschäften als Kabinettssekretär der Kaiserin und als Verwalter ihrer Schatulle entbunden, und es sind diese Geschäfte dem früheren Landrat Kammerherrn Dr. v. Behr auf Pinnow übertragen worden, Frhr. v. Mirbach hat seine Stellung in den Vorständen der von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine niedergelegt.

Hd **Berlin,** 2. Sept. Wie die „N. A. Z." hört, ist die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz auf russischen Wunsch verschoben worden wegen der zur Zeit bestehenden Gefahr der Zerstörung der Bahn durch Tschuntschusenbanden.

Hd **Berlin,** 2. Sept. Der Kriminalpolizei ist es nach kurzen Bemühungen gelungen, den Mörder der 11jährigen Margarete Koschorrek zu verhaften. Es ist dies der in der Fransseckistraße 39 wohnhafte Schuhmachermeister Oskar von Busse, welcher am 18. Januar 1872 zu Dzierwa im Kreise Inowraslaw geboren ist. Derselbe hat auch bereits die Tat eingestanden. Es ist dies derselbe Mann, welcher der Kriminalpolizei gegenüber den Verdacht auf den verhafteten Kutscher Max Kohn lenkte. Busse, welcher im selben Hause wohnt, in dem der Mord begangen, hat das Mädchen in seinen Laden gelockt und in der anstoßenden Küche ein Sittlichkeitsverbrechen an demselben begangen. Dann hat er das Kind in sein Bett geworfen, erstickt und die Leiche unbemerkt in den Keller gebracht und in den Sand verscharrt.

Hd **Aachen,** 2. Sept. Auf holländischem Gebiet, in der Nähe von Hauset, wurde gestern abend der Obsthändler Schoenbrodt überfallen, geknebelt, beraubt und alsdann in einen Weiher geworfen, aus dem er als Leiche herausgefischt wurde. Die Leiche wies schwere Kopfwunden auf. Dem Mörder, der entkommen ist, sind 800 Mark in die Hände gefallen.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 2. Sept. Nach Meldungen aus Liaojang greifen die Japaner mit äußerster Energie immer wieder dieselben Positionen an, in der Hofnung, sie zu durchbrechen. Am 30. August feuerten auf beiden Seiten gegen 1000 Geschütze; in den Positionen sind natürlich noch bedeutend mehr vorhanden. Die russischen Verluste sind noch nicht festgestellt; sie sollen sehr groß sein, besonders bei der Artillerie. Von der ersten Batterie der neunten Division wurden sämtliche Offiziere außer Gefecht gesetzt; die Batterie mußte zeitweise schweigen. Gestern dauerte der Kampf in allen Fronten fort. Ganz Liaojang erdröhnte von Schlachtenlärm. Der Hauptangriff war gegen die russische Südfront gerichtet, besonders gegen die neunte russische Division, deren Verlust bedeutend war. In dem Kampf am Dienstag erbeuteten die Russen 46 japanische Geschütze, nachdem die japanischen Artilleristen die Flucht ergriffen hatten. Die Geschütze waren in tadellosem Zustande.

Hd **Paris,** 2. Sept. Die Japaner griffen am 30. August als am Geburtstage des Mikado, mit einer Energie, die an Verzweiflung grenzt, an. Sie achteten keiner auch noch so schweren Verluste. An der Ostfront gingen sie fünfmal zum Sturmangriff vor, der jedesmal mit dem Bajonett glänzend zurückgewiesen wurde. Der Artilleriekampf war gewaltig, da von beiden Seiten über 1000 Geschütze mitwirkten. Die russischen Truppen sollen wie die Löwen gekämpft haben und mit lautem Enthusiasmus und Hurra auf den Feind losgegangen sein; daher sind ihre Verluste auch bedeutend, namentlich bei der Artillerie. An der Südfront sind zwei energische japanische Angriffe zu verzeichnen, die blutig zurückgeschlagen wurden. — Am 31. fing die Schlacht um 3 Uhr morgens an. Das Artilleriefeuer erreichte um 10 Uhr eine derartige Heftigkeit, daß die Erde zu beben schien. Der Hauptkampf fand an der Südfront statt; die neunte sibirische Geschützdivision hatte ihn zu führen. Ihre Verluste sind bedeutend, doch soll sich bei den japanischen Kolonnen Verwirrung bemerkbar machen. Es wurde eine Reihe von Fällen beobachtet, wo sie auf ihre eigenen Kolonnen schossen. Die Russen halten sich ausgezeichnet, weil sie überzeugt sind, daß das Zurückgehen aufgehört habe und eine baldige Vorwärtsbewegung bevorsteht. Aus Mukden treffen halbstündlich Züge mit Verstärkungen und Geschützen ein. Die russischen Flanken sind gegen Umgehung gedeckt. Kuropatkin ist entschlossen, den Kampf auszufechten. Mehrere russische Korrespondenten sind schwer verwundet.

Hd **Paris,** 2. Sept. Aus Petersburg wird bestätigt, daß der gestrige Kampftag für die Russen günstig verlaufen ist. Die Japaner wurden überall zurückgedrängt.

Hd **Paris,** 2. Sept. Nach Meldungen aus Mukden haben die Russen auf der rechten Front die Offensive ergriffen.

Hd **Paris,** 2. Sept. Das „Journal" meldet aus Liaojang: Das russische erste Armeekorps war gestern eine Zeit in Gefahr, von den Japanern auf der rechten Flanke überflügelt zu werden, doch wurde den Japanern durch die russischen Batterien der Weg verlegt. Der Kampf dauerte bis spät nachts; um 1 Uhr nachts machten zwei japanische Kolonnen unter dem Schutze der Dunkelheit den Versuch, durch das hohe Gras vorzurücken. Die Russen ließen sie bis auf 400 Meter herankommen, alsdann eröffneten sie ein mörderisches Feuer auf die Japaner. Die meisten derselben blieben auf dem Platze, der Rest floh in großer Unordnung zurück.

Hd **Rom,** 2. Sept. Ein hiesiges Blatt erhält aus Liaojang die Nachricht, daß die Japaner bereits im Besitze der Außenforts von Liaojang seien und daß der Kampf fortdauert. Die kämpfenden japanischen Armeen haben in den letzten Tagen per Bahn ununterbrochen Verstärkungen erhalten. So erhielt eine Armee 25 000 Mann Verstärkung, um die Russen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Es heißt, daß die Japaner bereits Liaojang bedrohen. 100 russische Waggons wurden von den Japanern in Brand geschossen.

Wetterbericht.

3. Sept.: Vielfach heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 4. September 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Graeve.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.

Reformierte Kirche. Sonntag, 4. September 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 4. Sept 1904
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.

Sonntag, den 4. Septbr. 1904. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 4. September 1904
5 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
6 1/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
7 1/2 Uhr: Wallfahrt nach Werl.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater und Grossvater

Gutsbesitzer

Friedrich Höfinghoff

gen. Schulte

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Schulte-Höfinghoff.

Garenfeld, Herbede und Elsey, den 1. Sept. 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. September 1904, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang ausgelegten öffentlichen Plan über die Baufluchtlinien der Bachstraße und ihre Verlängerung sowie der von der Benninghoferstraße nach derselben führenden Straßenzüge, nämlich:

1. des Schwarzen Pfades,
2. des Stiftskamps,
3. der Hospitalstraße

Einwendungen nicht erhoben sind, wird der bezeichnete Plan auf Grund des § 8 des angezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit formlich festgesetzt, daß derselbe im hiesigen Stadtbauamte Wiesenstraße No. 4 nochmals **14 Tage** lang zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Hörde, den 30. August 1904.

3019 **Der Magistrat** i. A. G. Simony.

Bekanntmachung.

Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig wiederkehrende Steigerung des Eisenbahnversandes wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen.

Um den stärkeren Verkehr ohne Störungen zu bewältigen, ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerseits Unterstützung finden.

Hierzu ist in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen u. s. w. für den Winter schon jetzt bezogen und nicht auf die Zeit der Rübenernte von Oktober bis Ende November verschoben wird, welche in der Regel Mangel an offenen Wagen zu verursachen pflegt.

Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den gemachten Erfahrungen dringend notwendig, daß die großen Versendungen an Düngemitteln gleichmäßiger auf das ganze Jahr verteilt werden.

Für alle Wagenladungen gilt aber, daß auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schleunige Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit von einer allgemeinen Verkürzung der bestehenden Ladefristen abgesehen werden kann.

Die beteiligten Kreise ersuchen wir, im kommenden Herbst hiernach verfahren und die erforderlichen Einrichtungen im allseitigen Interesse frühzeitig treffen zu wollen.

Elberfeld, im August 1904.

2934 **Königliche Eisenbahndirektion.**

Gras-Verkauf.

Der zweite Grasschnitt in den Wiesen des **Fürstlichen Gutes Rothehaus** wird

Mittwoch, den 7. September cr., vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend verkauft.

Coesfeld, den 30. August 1904.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.

2908 Mrose.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen

Carl Braus Buchdruckerei.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld. Aue 89. -- Fernspr 1579.

Restaurant „Zum Freischütz" bei Schwerte-Ruhr

Inhaber vom 1. September ab

Heinrich Straetmanns.

2991

Artikel zur

Haut- u. Zahnpflege

Zahnbürsten, div. Mundwässer, Zahnpulver,

Artikel z. Haarpflege

div. Haarwässer, Haaröle, Pomaden rc.

empfiehlt die [2965

Medizinal-Drogerie von

Wilhelm Heppe.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten **Tafel-Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch

J. Pausch II, Kronach.

Geld

auf **erste Hypothek** v. erstklassiger Bank vermittelt unter günstigen Bedingungen

Gustav Vogt,

Hörde, Bickefelderstraße 1.

Chirurg. Gummiwaren,

Luft- u. Wasserkissen

Gummi-Bett-Einlagen, Milchpumpen, Brusthütchen etc.

Ferner: einfache und doppelte

Bruchbänder

in allen Größen,

Irrigatoren,

Inhalations-Apparate

rc. rc. billigst in der 2964

Medizinal-Drogerie von

Wilhelm Heppe.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 1. Sept. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,50, do. faßweise (ohne Faß) 48,00 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 97 ℳ, in kleineren Partien 101 ℳ — Butter per 1 kg 2,50 ℳ Eier per 100 Stück 8,00 ℳ Weizen, neuer, I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen, neuer, I. 14,40 do. II. 13,90. Hafer, neuer I. 14,70, do. II. 13,70 ℳ per 100 kg Kleie 5,40 ℳ per 50 kg.

Köln, 1. Sept. Weizen 00,00 Roggen, neuer 00,00, Hafer 00,00, Heu 6,80—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00 ℳ die 100 kg.



3 schwere belgische Pferde

für Lastfuhrwerk,

3 Lastwagen, 2 Sturzkarren

sind wegen Betriebseinstellung sofort preiswert abzugeben. Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3013

Ich bin als allgemeiner (3008

Sachverständiger

in **bautechnischen Angelegenheiten** für den Amtsgerichtsbezirk Schwerte vereidigt und empfehle mich zur **Anfertigung von Gutachten, Abschätzungen,** sowie zur **Anfertigung** aller sonstigen **bautechnischen Arbeiten.**

Wandhofen b. Schwerte, d. 31. Aug. 1904.

Karl Horn,

Architekt u. Taxator der Sparkasse Schwerte-Westhofen.

Mit heutigem Tage bin ich für den **Amtsgerichtsbezirk Schwerte als allgemeiner**

Sachverständiger

in Beurteilung von Grundstückswerten und allen technischen Angelegenheiten vereidigt worden.

Dies bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnisnahme und empfehle mich vorkommenfalls für derartige Taxationen.

Friebel, Architekt

3008 **Schwerte.**

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Streichfertige Oelfarben, trockene Farben,

Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,

Lacke für alle Zwecke

billigst in nur bester Qualität bei 2963

Wilh. Heppe.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, 3. Septbr. d. J., vormittags 9 Uhr werde ich beim Gastwirt Böhmer hierselbst

1 Pferd, 11 Canarienvögel mit Körben und 2 Heckkörbe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schwerte, 2. Sept. 1904.

3021 **Teibach,** Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein Schwerte.

Sonntag, den 4. September, abends 8 Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

3023 **Der Vorstand.**

Schweineversicherungsverein Schwerte.

Sonntag, den 4. d. Mts., nachmittags von 5 bis 6 Uhr

außerordentliche

Generalversammlung

im Lokale des Herrn **G. Winkelmann.**

Nachzahlung pro Stück Schwein 1 Mk.

3022 **Der Vorstand.**

1 herrschaftl. Etage 3014

von 6 bis 7 Räumen per 1. Oktbr mit oder ohne Mansarden zu vermieten. Offerten unter **L 226** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Stellen-Anzeiger.

Nach Barmen

ein braves evg. 2984

Mädchen

für **Haushalt** und Geschäft (Metzgerei) bei guter Behandlung ges.

Gust. Isenberg, Barmen,

Westkotterstraße 114.

Für ein herrschaftliches Haus in Elberfeld wird wegen Erkrankung des jetzigen, ein ordentliches

Küchenmädchen

auf 15. September oder 1. Oktober gesucht. Lohn 20 Mk. Gute Behandlung. 3004

Off. unter **S. G. 300** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Junge 3024

von 17 Jahren sucht Stellung auf dem Lande, Milchfahrer oder Landarbeiter. **Frau Duisdicker,** Gesindevermieterin, Moltkestr. 5.

Dortmunder Großbrauerei sucht zur **Führung** eines

Flaschenbiergeschäfts

für Schwerte und Umgegend einen tüchtigen, fleißigen, soliden, kautionsfähigen

Mann.

Offerten unter **R 3005** an die Expedition d. Ztg. erb. 3005

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.